

Ein Jahr Indien: Annika Mörchel geht weltwärts

Von Kathrin Fichtel



Annika Mörchel fliegt am 5. Februar für ein Jahr nach Indien, um dort Benachteiligten zu helfen. Foto: Röhrbein

Eine Spritze in die linke Schulter, eine in die rechte. Gegen Tollwut und japanische Enzephalitis. Die Impfung braucht Annika Mörchel, um in Indien zu überleben. Die 19-Jährige aus Bramfeld nimmt teil am Projekt "Weltwärts" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Ab Februar sollen bis zu 10 000 junge

Freiwillige pro Jahr in die Dritte Welt reisen, um in sozialen Projekten zu arbeiten. Als Hilfskrankenschwester, auf Bananenplantagen oder in Waisenhäusern.

Der leichte Impfschmerz in Annikas Schultern wird bis heute Nachmittag verschwunden sein, wenn sie in Berlin Heidemarie Wiczorek-Zeul die Hand schüttelt. Die Bundesministerin will die ersten 50 Teilnehmer des Projekts selbst verabschieden. "Ich bin total aufgeregt, freue mich aber unheimlich", sagt Annika Mörchel. Die Reise nach Indien ist für sie kostenlos, am 5. Februar verlässt sie die Heimat für ein Jahr. "Bei der Bewerbung konnte ich Wunschprojekte angeben", erzählt die Abiturientin. "Am liebsten möchte ich als Hilfskrankenschwester in einer hinduistischen Musikschule für Kinder bei Bangalore arbeiten."

Das Bundesministerium arbeitet mit sogenannten Entsendeorganisationen wie zum Beispiel dem Verein ICJA zusammen. Diese können bis zu 580 Euro monatlich pro Teilnehmer beim Ministerium beantragen, suchen ihre jungen Helfer selbst aus und teilen sie in ihre bestehenden Projekte ein. "Ganz wichtig ist uns, dass die Bewerber offen gegenüber fremden Kulturen sind und nicht nur einen verlängerten Urlaub machen wollen", sagt Andrea Schwieger-Hiepkow vom ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e. V. Neben Annika entsendet sie sieben weitere Teilnehmer in soziale Projekte in Indien, Nigeria und Mexiko.

Ihre Tatkraft hat Annika Mörchel bereits bewiesen: Mit 17 Jahren ging sie ein Jahr lang in Texas zur Schule. Danach engagierte sie sich in der Tansania-Gruppe der Kirchengemeinde Farmsen-Berne. Und sie machte in den Schulferien ein Pflegepraktikum im UKE. Spannend, faszinierend, abenteuerlich stellt sie sich Indien, das Land mit 1,1 Milliarden Einwohnern, vor. Während der zwei Vorbereitungswochen bei ICJA kam der erste Dämpfer: "Dass man während des Monsuns bis zur Hüfte im Wasser steht, hätte ich nicht gedacht!"

Die Teilnehmer von "Weltwärts" wurden so gut wie möglich auf ihr neues Leben vorbereitet. Wie gehe ich im Ausland mit Männer- und Frauenrollen um? Was, wenn mich jemand auf die deutsche Nazi-Vergangenheit anspricht? Und mich jeden Tag Kinder mit großen Augen anbetteln? Annika weiß, es werden auch Tiefs kommen. Aber: "Egal, was kommt, man kann es meistern." Die Erfahrung, ein Jahr in Indien Kinder ärztlich zu betreuen, könnte sie ihrem großen Ziel, dem Medizinstudium, näherbringen.